

Die Gemeinwirtschaftliche Siedlungs- und Baustoffanstalt »Gesiba«.

Die Gemeinwirtschaftliche Siedlungs- und Baustoffanstalt »Gesiba«, Wien IX., Währingerstraße 25a, ist eine Unternehmung im Sinne des Gesetzes vom 29. Juli 1919, in welchem die neuen Anschauungen über die Notwendigkeit unmittelbarer tätiger Anteilnahme der öffentlichen Körperschaften am Wirtschaftsleben Ausdruck gefunden haben. An ihr ist die Republik Österreich, die Gemeinde Wien und der Österreichische Verband für Siedlungs- und Kleingartenwesen, die Spitzenorganisation dieser in der Nachkriegszeit zu besonderer Bedeutung gelangten Volksbewegung, beteiligt. Die Anstalt, welche in der schwersten Zeit gegründet, nun auf einen siebenjährigen Bestand zurückblickt, hat auf dem ihr zugewiesenen wirtschaftlich-sozialen Arbeitsfelde eine Reihe erfolgreicher Leistungen aufzuweisen und sich als glückliche Gründung bewährt.

Hatte sie während der Inflationsperiode die Bautätigkeit des Bundes und der Gemeinde Wien sowie der durch sie finanzierten Bau- und Siedlungsgenossenschaften durch großzügige Vorausbeschaffung der notwendigen Baustoffe in der Zeit allseitigen Materialmangels wesentlich fördern können, so war sie später imstande, über die Geldknappheit und Stockungerscheinungen der darauf folgenden Stabilisierungskrisis als Kreditgewährerin hinwegzuhelfen. — Ihre Verwendbarkeit als treuhändige Geschäftsstelle und elastisches Durchführungsorgan hat sich schon damals bewährt und erwies sich später ebenso wertvoll bei der organisatorischen Neubildung und Zusammenfassung verschiedener in der öffentlichen Interessensphäre gelegenen Großbetriebe, wodurch das Unternehmen im Wege der Konzernbildung auch eine bedeutsame Stellung in der Industrie gewann.

Die Anstalt hat jedoch das Feld der wirtschaftlichen Sozialpolitik auch unmittelbar bearbeitet. — Sie wurde von der Gemeinde Wien mit der treuhändigen Darlehensvergabe zur Unterstützung des Siedlungswesens betraut, dank welcher Hunderte von Familien an die Schaffung von Eigenheimen mit Gärten schreiten konnten, in Verwirklichung des modernen Gartenstadtdenkens, der immer mehr als eines der wichtigsten

Heilmittel der sozialen Schäden unserer Zeit empfunden wird.

Die vieljährigen Erfahrungen, welche die Anstalt auf diesem Arbeitsgebiete gesammelt hat, haben in der Aktion »Heimbauhilfe der Gemeinde Wien — Gesiba« ihren Niederschlag gefunden, eine Art öffentlicher Förderung des Siedlungsbaues, welche geeignet erscheint, bei der Lösung der Wiener Wohnungsfrage eine nicht unwichtige Rolle zu spielen. Es werden im Sinne dieser Aktion, welche auf dem Beschluß des Wiener Gemeinderates vom 18. September 1925 beruht, auf städtischen Baugründen verschiedene, nach Größe und Raumanordnung abgestufte Typen

von Einfamilienhäusern mit Gärten errichtet und zu wesentlich erleichterten Erwerbsbedingungen — Anzahlung von einem Fünftel des Kaufschillings und Abstattung der restlichen vier Fünftel im Tilgungswege durch monatliche Teilbeträge bei 4%iger Verzinsung im Laufe von 15 Jahren — freihändig verkauft. Die Zusammenfassung vieler derartiger Heimstätten zu großen Gartenvorstadtanlagen gibt nicht nur die Möglichkeit künstlerischer und städtebaulich wünschenswerter Lösungen, sondern auch die Gewähr wirtschaftlichster und dabei gediegener Ausführung. — Der Erfolg dieses Systems der Wohnungsbeschaffung zeigt sich in der großen Nachfrage und im raschen Absatz der Häuser, welche nicht nur als Befreiung aus mißlichsten Wohnungsverhältnissen, sondern auch als gesundheitlicher und kultureller Fortschritt



Heimbauhof-Kolonie am Wasserturm.

gewertet werden. — Über diesen Zweig des Wirkungsbereiches der Anstalt wird auf Wunsch durch Übersendung von Prospekten und Plänen näheres mitgeteilt; aber auch mündliche Anfragen werden jederzeit in den üblichen Bürostunden in der Heimbauhilfe-Abteilung der Anstalt, Wien IX., Währingerstraße 25a, in bereitwilligster Weise beantwortet.

Der Platz, auf welchen die Anstalt durch ihre Gründung gestellt wurde, hat sich durch ihre Arbeit zu einem Brennpunkt wichtiger Interessen des Österreichischen Wirtschaftslebens entwickelt und das gegenwärtige Bild ihres Schaffens eröffnet Aussichten auf eine noch wesentlich gesteigerte Entfaltung in der Zukunft.